KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE SALVATOR BERLIN-LICHTENRADE

JUNI - JULI 2019
WWW.SALVATOR-LICHTENRADE.DE

Liebe Mitglieder der Salvator-Gemeinde!

Auf die wichtigsten Ereignisse dieser beiden Monate Juni und Juli hatte ich im Grußwort des vergangenen Pfarrblattes bereits hingewiesen: Das Pfingstfest der Kirchen unter dem Titel „Der Himmel in Berlin“ am Pfingstmontag, dem 10. Juni von 11:00 Uhr bis 18:00 Uhr vor dem Rathaus Schöneberg, unsere vorgezogene Fronleichnamsprozession mit anschließendem Gemeindefest am 16. Juni und dem Kinder-Bibeltag am Fronleichnamsfest, dem 20. Juni.

Ab dem 23. Juni bis zum 4. August gibt es für die Sonntage der Sommerferien nur eine Heilige Messe um 10:00 Uhr. Zur RKW (Religiöse Kinderwoche) wird von Montag, den 24., bis Freitag, den 28. Juni, eingeladen.

Es gibt auch wieder einige Veränderungen in unserem Personalstand:

Der langjährige Gottesdienstbeauftragte Johannes Kretschmer steigt nach über 25 Jahren aus diesem Dienst aus. Er wird nur noch in Ausnahmefällen sonntags in der Familienmesse bei der Kommunionausteilung helfen, regelmäßig aber die Kommunion einem Gemeindemitglied nach Hause bringen.

Mit Ablauf des laufenden Sakramentenkurses wird unsere ehemalige Gemeindereferentin Barbara Teuscher ihre ehrenamtliche Leitung und Koordinierung des Sakramentenkurses beenden. Ein besonderes Dankeschön sei beiden gesagt für ihren Dienst!

Dass Frau Angelika Bombis im Sommer in den Ruhestand geht und wir sie bei unserem Gemeindefest verabschieden, hatte ich bereits im letzten Pfarrblatt erwähnt. Bis heute kann ich der Gemeinde noch nicht mitteilen, ob ihr Dienst eine/n hauptamtliche/n Nachfolger/in erhält.

Der bei uns ansässige Pastoralassistent für den Pastoralen Raum, Benedikt Zimmermann, hat seine theoretische Ausbildung mit Bravour beenden können und wird am Samstag, dem 31. August, mit anderen Berufskollegen in den Dienst als Pastoralreferent gesendet werden. Genaueres dazu ist dem nächsten Pfarrblatt zu entnehmen. Es stehen also einige Veränderungen in den Zuständigkeiten von Gemeindeaufgaben an.

Dem Ergebnis der außerordentlichen Pfarrversammlung am 7. April folgend hat der Pfarrgemeinderat beschlossen, seine Amtszeit bis zur Gründung der neuen Pfarrei zu verlängern. Es wird im November also nur Wahlen zum Kirchenvorstand geben. Entsprechende Hinweise finden Sie im nächsten Pfarrblatt. Wenn dieses erscheint, sind die Sommerferien praktisch schon vorbei!

Es grüßt und bedankt sich herzlich für das begleitende Gebet und alle Genesungswünsche und wünscht eine gesegnete Sommerzeit.

Ihr und Euer Pfarrer Rainer Lau

Protokoll der außerordentlichen Pfarrversammlung am 07.04.2019 nach dem 11:00 Uhr Gottesdienst und der außerordentlichen Pfarrgemeinderatssitzung im Anschluss an die Pfarrversammlung

Sabine Halfpap stellt in der außerordentlichen Pfarrversammlung der Gemeinde die Empfehlung des Diözesanrates und des Generalvikars vor.

Sie erläutert beide Optionen:

Sowohl die turnusgemäße PGR-Wahl am 23./24. November 2019, die in gewohnter Weise nach der bisherigen Ordnung für die Pfarrgemeinderäte erfolgt.

Die Amtszeit dieses dann neu gewählten Pfarrgemeinderates würde 2020 enden, wenn die neue Pfarrei am 01.01.2021 errichtet wird. Oder im November 2021, wenn die neue Pfarrei am 01.01.2022 errichtet wird. Dann wird jeweils die Neuwahl von Pfarreirat und Gemeinderäten nach neuer Wahlordnung erfolgen.

Alternativ zu Neuwahlen darf der Pfarrgemeinderat aber auch die Amtszeit des amtierenden Pfarrgemeinderates bis zur Errichtung der neuen Pfarrei verlängern. Dann bleibt er im Amt, bis im November vor Errichtung der neuen Pfarrei der Pfarreirat und die Gemeinderäte nach neuer Wahlordnung gewählt werden.

Uns ist also freigestellt, wie wir weiter verfahren. Es gibt für beide Varianten gute Gründe, die je nach Gemeinde verschieden sein können. Der Diözesanrat und der Generalvikar legen diese Entscheidung daher in unsere Hände.

Die Geschäftsstelle des Diözesanrates möchte über die Entscheidung bis zum 1. Mai 2019 informiert werden, ob wir Neuwahlen anstreben oder ob wir beschlossen haben, unsere Amtszeit zu verlängern.

Da die Meinungen aber auch im Gremium geteilt sind, haben wir uns entschlossen, allen Gemeindemitgliedern die Möglichkeit zu geben, diese Entscheidung mit herbeizuführen!

Es kamen einige Fragen und Anregungen in der außerordentlichen Pfarrversammlung zur Sprache, die nach bestem Wissen beantwortet wurden.

Die Gemeindemitglieder wurden gebeten zu überdenken, wie der amtierende Pfarrgemeinderat mit dieser außergewöhnlichen Situation umgehen soll. Außerdem wurde angeregt, dass alle ein Votum abgeben (mit vorbereiteten Stimmzetteln) und sich im Falle von Neuwahlen eine Kandidatur vorstellen können (extra Stimmzettel).

Im Rahmen einer außerordentlichen Sitzung hat der Pfarrgemeinderat anschließend die Stimmzettel der Gemeindemitglieder ausgezählt.

Es wurden 91 Stimmzettel abgegeben!

Alle Stimmzettel waren gültig!

Für die Verlängerung der Amtszeit des amtierenden Pfarrgemeinderates haben 86 Personen gestimmt.

Für Neuwahlen im November 2019 haben 5 Personen gestimmt!

Außerdem konnten sich drei Personen vorstellen, im Falle von Neuwahlen zu kandidieren!

Der Pfarrgemeinderat war beschlussfähig.

Für die Rückmeldung an die Geschäftsstelle des Diözesanrates bis spätestens zum 01.05.2019 ist ein Beschluss des Pfarrgemeinderates erforderlich.

Es wurde der Beschluss gefasst, die Amtszeit des amtierenden Pfarrgemeinderates zu verlängern und damit dem klaren Votum der Gemeinde zu folgen.

Damit gibt es ein eindeutiges Ergebnis. Ich werde zeitnah die Geschäftsstelle des Diözesanrates darüber informieren!

Protokoll: Sabine Halfpap

Liebe Gemeinde!

Inmitten der Ostertage schreibe ich diesen Beitrag für den Pfarrbrief Juni/Juli. Mit meinen beiden Gemeinden habe ich das Fest der Auferstehung Jesu, das Fest des Lebens für Alle gefeiert.

Zu allen Zeiten haben Menschen Feste des Lebens gefeiert. Für uns Christen ist dieses Fest untrennbar mit Jesus, Gottes eingeborenem Sohn, verknüpft. Mit ihm schauen wir über unser irdisches Leben hinaus. Schauen in eine Zukunft, die uns Verheißung und Verpflichtung ist. Der Himmel hat sich geerdet. Hier auf Erden sind wir beauftragt, am Himmel mitzuarbeiten, ihm Raum zu schaffen. Jede und Jeder an seinem Platz und mit den je eigenen Gaben, egal was und wie viel.

Meine Mitarbeit startete mit 14 Jahren in der Jugend- und Kinderarbeit meiner Heimatgemeinde St. Elisabeth in Schöneberg. Viele andere und unterschiedliche Aufgaben folgten. Waren

es anfangs „nur“ die Lust und Freude am Zusammensein mit anderen Jugendlichen bzw. die Arbeit mit meiner Mädchengruppe, so eröffneten sich neue Sichtweisen u. a. durch die Wochenenden und Werkwochen des BDKJ oder des Bistums. Eine Ahnung, was mit dem oben Gesagten gemeint sein könnte, wuchs in mir. 1977 begann ich mein Studium in Paderborn, und mit 27 Jahren konnte ich meinen Dienst als Gemeindereferentin beginnen. Das bedeutete, meine ehrenamtliche Tätigkeit zu beenden, um eine Fülle neuer Aufgaben an anderen Orten wahrzunehmen. Und das hieß, neue Gemeinden, neue Menschen, neue Chefs – sprich: Pfarrer, neue und sich verändernde Aufgaben. Daneben Aufgaben für die Berufsgruppe und im Bistum.

2015 führte mich der Weg noch einmal nach Salvator – diesmal nur mit einer „halben“ Stelle. Meine andere „halbe“ Stelle habe ich seit 2011 in Maria Frieden. Was 30 Jahre zuvor noch als undenkbar galt, war nun fast der Normalfall: der Dienst in zwei Gemeinden. Für mich Realität seit 2007. Kein einfacher Weg – nicht für mich und nicht für die Menschen in den Gemeinden. Aber immer gab es gute Weggefährten in den Gemeinden, die dafür auch Verständnis aufbrachten (daneben gab es natürlich auch die Unzufriedenen). In diesen letzten Jahren begann auch der Weg in den Pastoralen Raum. Im Februar 2017 bin ich in die Altersteilzeit gegangen, was meine Präsenz in den Gemeinden nochmals reduzierte. Nun blieb eine knappe „viertel“ Stelle je Gemeinde. Seitdem war die Arbeit mit Senioren meine Hauptaufgabe in Salvator. Viele tolle ältere und alte Menschen durfte ich kennenlernen, viele Gespräche mit ihnen führen und viel von ihnen lernen. Hier, aber auch in den anderen Tätigkeitsfeldern in den ersten zwei Jahren – gab es immer Menschen, mit denen ich gehen durfte. Ein Geschenk waren auch die vielen Gespräche, in denen mir Mut gemacht, neue Impulse gegeben und Gottes Segen gewünscht wurde. Dafür und für alles Gute, das ich erfahren durfte, bin ich zutiefst dankbar.

Reiche und erfüllte Jahrzehnte, die ich nun mit dem Eintritt in einen neuen Lebensabschnitt beende. Zum 1. Juli 2019 gehe ich in Rente – mit einem lachenden und einem weinenden Auge.

Von Ihnen und von Euch möchte ich mich am Sonntag, dem 16. Juni 2019 verabschieden. Um 10:00 Uhr feiern wir das Fronleichnamsfest mit Prozession. Beim anschließenden Gemeindefest ist Gelegenheit zum Zusammentreffen. Ich freue mich darauf.

In Dankbarkeit und mit herzlichen Segenswünschen

Ihre / Eure Angelika Bombis

Kurz notiert I

Die Gemeinschaft **Monte Crucis** begeht das Pfingstfest, wie schon in der letzten Ausgabe gemeldet, wieder in Salvator. Die Gemeinde ist herzlich zu den Pfingstnovenen ab 31.05. jeweils um 18:30 Uhr, zum Einkehrtag am Pfingstsamstag und zu Gottesdienst und Eucharistischer Anbetung am Pfingstsonntag eingeladen.

+++

Besonders hingewiesen sei auch auf das **Fest der Kirchen** vor dem Rathaus Schöneberg am Pfingstmontag. Näheres dazu in dieser Ausgabe auf S. 32.

+++

Der Termin für den **Evensong** musste leider kurzfristig verschoben werden. Merken Sie sich bitte jetzt den 30. August 2019 dafür vor.

+++

Am 16. Juni findet nach dem Gottesdienst um 10:00 Uhr die **Fronleichnamsprozession** statt. Die erste Station, auf der Wiese vor der Kirche, wird von den Familien gestaltet, die zweite Station am Rehagener Platz von Monte Crucis und die dritte Station im Garten hinter dem St. Elisabeth-Haus von unserem Liturgiekreis.

+++

Am Fronleichnamstag, 20. Juni, dem ersten Ferientag in Berlin und Brandenburg, findet der **Kinderbibeltag** statt.

+++

Bitte beachten Sie, dass während der Schulferien die **Gottesdienstordnung geändert** wird. Am Sonntag wird bis zum 4. August einschl. nur eine Heilige Messe um 10:00 Uhr gefeiert. Für die Kinder wird es immer eine eigene Wortgottesfeier im Pfarrsaal geben.

+++

Vom 24. bis 28. Juni ist die **Religiöse Kinderwoche**. Der Abschlussgottesdienst dazu wird am 30. Juni um 10:00 Uhr gefeiert.

+++

Am 4. Juli sind um 19:00 Uhr letztmalig die **Eucharistische Anbetung und Komplet** am Donnerstag vor dem ersten Monatsfreitag. Da dieser Termin meist mit dem der Wallfahrt in Maria Frieden zusammenfällt, werden sie auf den letzten Donnerstag im Monat verlegt, im August also auf den 29.08.

+++

10 Männer beim Seniorentag

Nein, nicht als Teilnehmer, sondern als Sänger. Aus 10 Männerkehlen erklangen die Lieder, die die rund 70 Gäste beim Seniorentag im März erfreuten. Manches Lied zum Zuhören, manches Lied aber auch zum Mitsingen und Mitklatschen. Danke für diese Einlage an die „Männle“ und an Manne und Thomas, die das Ganze eingefädelt haben.

Anfang April war bestimmt der halbe Seniorenkreis bei „Reisel's“ versammelt, um den 90. Geburtstag von Frau Olbort zu feiern. Diese Feier hatten ihre Kinder als Überraschung geplant und m. E. ist sie gelungen und ein voller Erfolg gewesen. Die Jubilarin hat gestrahlt und war munter und guter Dinge, und es war ein schönes Zusammentreffen.

Und in der Karwoche konnten wir trotz meines plötzlich kaputten Autos und des SEV (Schienenersatzverkehr) doch noch pünktlich um 15 Uhr den Kreuzweg beten. Selbst Petrus hatte ein Einsehen und ließ die Sonne scheinen, so dass niemand frieren musste. Im Juni geht's nochmal auf Spargelfahrt, und eine Woche später verabschiede ich mich vom Seniorenkreis.

An dieser Stelle sei es nochmal gesagt: die Senioren sind eine tolle Truppe. Es macht riesig viel Freude, mit ihnen zusammen zu sein.

Ein dickes Dankeschön sei an dieser Stelle auch den Frauen gesagt, die sich so liebevoll um das leibliche Wohl bei den Treffen kümmern und den Küchendienst leisten. Ohne euch wäre manches nicht möglich.

Und diese Frauen sind es auch, die die weiteren Treffen ermöglichen. Ich habe übernommen, für das zweite Halbjahr 2019 noch das Programm zu erstellen und evtl. auch mal einen Termin zu übernehmen. Aber sicher werden auch wieder etliche Angebote mit Referentinnen und Referenten zusammenkommen, so dass die nächsten Monate erst einmal gesichert sind.

Ihre / Eure dankbare Angelika Bombis

Kirchliche Traditionen - Das Heilig-Geist-Loch

Mit dem Begriff "Heilig-Geist-Loch" werden heutzutage wohl die wenigsten etwas anfangen können. Jedoch war es in früheren Jahrhunderten ein fester Begriff im Ablauf des Kirchenjahres. Die Erklärung folgt weiter unten.

Um die Feste und Gedenktage des christlichen Kalenders besonders erlebbar zu machen, wurden und werden (auch heute noch zum Teil) einzelne Feste auf besondere Weise belebt. Das hat sich - zumindest in unserer Region - deutlich reduziert. Wir kennen noch die Fronleichnams-Prozession, den St.-Martins-Umzug und auch die Palmenweihe am Palmsonntag mit dem Einzug in die Kirche. Dies soll uns an den Einzug Jesu in Jerusalem erinnern, soll aber auch uns heute in dieses Geschehen einbeziehen. Früher wurde zu diesem Anlass in großen Kirchen der sogenannte Palmesel mitgeführt: eine Eselsskulptur auf Rädern mit der Jesus-Figur als Reiter. In manchen Kirchen sind sie noch erhalten geblieben.

Bernau, Marienkirche

Berlin, Bodemuseum

In manchen Orten sind noch die Passionsspiele der vorösterlichen Zeit Tradition, so in Bayern und Tirol. Im Reformationsjahr 2017 wurde in der Nikolaikirche in Jüterbog ein wunderbares Festspiel in mehreren Bildern aufgeführt: Auszüge aus dem Alten und Neuen Testament, von der Erschaffung der Welt bis zum Tod und der Grablegung Jesu. Das war mit einfallsreicher Deko und Kostümierung beeindruckend und von Laien wunderbar dargestellt in der Tradition früherer Passionsspiele.

Nun zum Heiligen Geist, dessen Hochfest Pfingsten ist, welches auch als Gründungsfest der christlichen Kirche begangen wird. Am Ur-Pfingstfest waren die Jünger Jesu mit Maria und den Aposteln versammelt und empfingen den Heiligen Geist. Was ist also näherliegend, als den Heiligen Geist in der Kirche wenigstens symbolisch erscheinen zu lassen?

Symbol: Taube

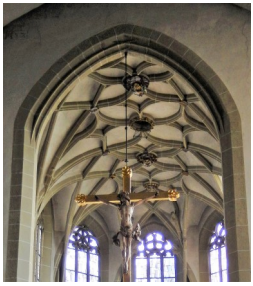
In den jahrhundertealten romanischen und gotischen Kirchengewölben bewundern wir oft die Gewölbestruktur mit vielfach phantasievollen Gestaltungen (Kreuz-, Stern- und Netzrippengewölbe), an deren Kreuz- oder Hochpunkten meist der besonders gestaltete Schlussstein eingefügt ist. Manchmal erkennt man anstelle des Schlusssteins ein rundes Loch, mit Rippensteinen kreisrund eingefasst. Dieses Loch hatte zunächst einen ganz praktischen Sinn. Hier konn-

ten Baumaterialien für Reparaturen am Dach oder an den Gewölben heraufgezogen werden. Auch zur Verständigung zwischen Personen im Dach- und Kirchenraum war und ist es geeignet.

Aber nun der Clou: Zu Pfingsten wurden von hier oben Tauben in den Kirchenraum eingeflogen, als Symbol des Heiligen Geistes! Achten Sie einmal künftig auf solche "Heilig-Geist-Löcher".

Möge der Heilige Geist aber besser selbst auf unseren Geist herabkommen!

Volker Höppel



Dom zu Meißen *Wallfahrtskirche Maria im Sande, Dettelbach/Franken*

Kurz notiert II

Vom 23. bis 26. Mai hat die diesjährige **72-Stunden-Aktion** des BDKJ stattgefunden mit Projekten, die die „Welt ein Stückchen besser machen“. Auch unsere Gemeinde hat sich daran beteiligt. Unser Pastoralassistent, Benedikt Zimmermann, sagte uns dazu: Es wurde, ganz im Sinne von „uns schickt der Himmel“, der Jugendraum im Keller unseres Gemeindezentrums von Jugendlichen unserer Gemeinde aufgeräumt und für eine notwendige Renovierung vorbereitet! Ein herzlicher Dank gilt allen, die sich engagiert haben: „Euch schickt der Himmel!“

Von unserer **Erstkommunion** am 24. Mai wird im August-September-Heft berichtet werden.

+++

Die nach dem verheerenden Großbrand in der **Pariser Kathedrale Notre Dame** spontan am Ostersonntag in den Berliner Kirchen gesammelte Kollekte für den Wiederaufbau der Kirche erbrachte in Lichtenrade 2.199, 47 €.

+++

Die Pfarrblattredaktion wünscht der Gemeinde und allen Leserinnen und Lesern gesegnete und frohe Pfingsten.

Unsere Missionsprojekte

Zehn Mal im Jahr wird bei den Kollekten „für unsere Missionsprojekte“ gesammelt. Hand aufs Herz: Wissen Sie dann sofort genau, worum es eigentlich geht und wofür Ihre Spenden verwendet werden?

Salvator hat zwei Projekte, eines geht auf die Salvatorgemeinde zurück, das andere ursprünglich auf die Gemeinde Zu den Heiligen Martyrern von Afrika. Man hatte sich bei der Zusammenlegung entschlossen, beide Projekte beizubehalten.

Das ältere der beiden Projekte liegt in Brasilien. Dort betreiben Schwestern von der Heiligen Elisabeth in Fortaleza, der Geburtsstadt Dom Helder Camaras, dessen Seligsprechungsprozess in Rom zurzeit gerade ansteht, ein Kinderheim überwiegend für Kleinkinder. In Cabrobo (Pernambuco) haben sie eine Kindertagesstätte und eine Suppenküche. Auch die ambulante Versorgung von Kranken und die medizinische Versorgung der Armen gehören zu den zahlreichen Aufgaben der Schwestern, die wir seit 1990, dem Beginn ihrer Missionsarbeit in Brasilien, unterstützen.

Unser zweites Missionsprojekt liegt in Mamonowo (früher: Heiligenbeil) in der russischen Exklave Kaliningrad (Königsberg, Ostpreußen) unweit der polnischen Grenze. Ein Steyler Missionar, Pater Eduard Prawdzik, 1935 in Masuren geboren und zunächst lange Jahre auf den Philippinen tätig, lebt und arbeitet seit 1997 in Kaliningrad. Ihm ist zu verdanken, dass in Mamonowo ein Kinderheim der Caritas gebaut bzw. ausgebaut werden konnte, das von polnischen Katharinenschwestern betrieben wird. Es hilft Waisenkindern und armen Familien aus der Region. Salvator hat sich 2011 entschlossen, sich für dieses Projekt zu engagieren. Die Sammlung für Uganda der Martyrergemeinde wurde aufgegeben, weil die Gelder dafür nicht mehr für ein konkretes Projekt verwendet, sondern nach Bedarf auf verschiedene Unternehmungen verteilt und an ganz unterschiedlichen Orten eingesetzt wurden. Seit Oktober 2011 wird nun für Mamonowo gesammelt.

Die Kollekten werden unter beiden Projekten aufgeteilt und einmal im Jahr an die Schwestern der Hl. Elisabeth für Brasilien bzw. die Steyler Missionare zur Weiterleitung an Pater Prawdzik überwiesen.

Regina Mahlke

Liebe Lichtenrader, Mahlower und Gemeindemitglieder,

aus dem fernen Malawi grüße ich Sie ganz herzlich nach Deutschland! „Muli bwanji?“ So fragen die Einheimischen in einer der Landessprachen, in Chichewa zur Begrüßung, wie es einem geht.

Mir geht es hier in dem inzwischen sehr vertraut gewordenen Land sehr gut. Ich habe, seit ich im August letzten Jahres in der Hauptstadt Lilongwe angekommen bin, viel über das alltägliche Leben der Menschen, ihre Kultur und Höflichkeiten und die Sprache gelernt, die mir inzwischen fast leichter fällt als Englisch.

Malawi ist ein kleines, aber sehr buntes Land mit verschiedenen Volksstämmen, Sprachen und Traditionen. Die Frauen tragen Chitenge, das ist ein buntes großes Tuch, das man sich um die Hüften wickelt und zu allem zu gebrauchen ist: als Arbeitskleidung, um den schönen Rock zu schützen, Wickeltuch, um sich das Baby auf den Rücken zu binden, Stoff für wunderschöne Kleider oder auch Transporthilfe, um alle möglichen Dinge zusammenzufassen und auf dem Kopf zu transportieren. Hier durfte ich so viele unterschiedliche Erfahrungen machen, die mich geprägt und bestimmt auch verändert haben.

Direkt nach meiner Ankunft wurde ich in ein kleines Dorf in der Nähe der Stadt Dedza gebracht, wo ich Sprachunterricht bekam und viel Zeit mit den einheimischen Menschen verbringen durfte. Es sind einfache Verhältnisse dort, viele würden dies als Armut bezeichnen. Ich habe inzwischen realisiert, dass weniger leider immer geht... Es gibt keinen Strom oder fließend Wasser, eine kleine Solarzelle ist viel wert, um eine kleine Glühlampe (um sechs Uhr abends ist es stockduster) und vielleicht sogar noch ein kleines Handy zu betreiben. Alle Kinder in die Schule zu schicken, ist wegen des Schulgeldes eine große Aufgabe. Viele Mädchen können wegen frühzeitiger Schwangerschaft nicht einmal die Grundschule beenden. Die alltäglichen Arbeiten sind hart und wirklich genügend Geld zu verdienen, ist fast unmöglich. Trotz allem habe ich in diesem Dorf eine so schöne Zeit erlebt wie fast noch nie. Wenn die kleinen Kinder um mich herumrennen mit ihren selbstgebauten Autos und Flugzeugen, ich mit den Frauen am Nachmittag nach gemeinsam getaner Arbeit einfach unter einem Baum zusammensitze und quatsche oder sich das ganze Dorf versammelt für eine Hochzeit oder den

„Großen Tanz“, empfinde ich so eine Gemeinschaft und freudige Stimmung, das ist unfassbar. Die Menschen begegnen einander mit so viel Respekt und zeigen teilweise so eine Stärke und einen Willen, um für ihre Kinder sorgen zu können, das ist wirklich beeindruckend. Davon können wir in Deutschland nur lernen.

Solche Erfahrungen von der Einfachheit des Lebens, der Lebensfreude, aber auch der Kraft und vom Kämpfen um Grundbedürfnisse und die Zukunft habe ich nach meiner Rückkehr nach Lilongwe noch intensiver machen dürfen. Ich arbeite in dem Straßenkinderzentrum „Tikondane“ inmitten der Altstadt Lilongwes. Der Name bedeutet so viel wie „Lasst uns gegenseitig liebhaben!“ Sehr passend, wenn man bedenkt, dass mit gegenseitigem Respekt und Fürsorge füreinander wirklich weniger Missbräuche geschehen und Menschen am Rand der Gesellschaft stehen würden. Und meine Kinder sind am Rand der Gesellschaft. Sie kommen aus den unterschiedlichsten Gründen auf die Straße: zerbrochene Familien, Missbrauch, Anschuldigungen, Diebstahl, Überforderung auf Grund von schwierigem Verhalten des Kindes etc., jedes Kind hat seine ganz individuelle Geschichte. In meinem Projekt können die Kinder unterkommen, wenn sie Hilfe möchten. Dort können sie schlafen, essen, in der Bücherei ein bisschen lernen, es geht um die Grundlagen Lesen, Schreiben, Begrüßung auf Englisch oder mit den anderen Kindern spielen, und ihnen wird zugehört. Meine Aufgabe ist es, mit den Kindern auf dem Shelter (Schutzraum) zu bleiben, wobei ich überall meine Augen haben muss, denn das Leben auf der Straße und ihre Geschichten haben die Kinder geprägt. Wo gerade noch zwei Kinder friedlich miteinander gespielt haben, kann sich in der nächsten Minute eine heftige Prügelei entwickeln und viele Kinder wissen, wie man kämpft... Mit der Zeit habe ich meine Strategien entwickelt, wie ich solche Situationen am besten lösen kann. Man muss erfinderisch sein. Es geht darum, die Kinder daran zu erinnern, dass sie hier, anders als auf der Straße oder zu Hause, nicht um alles zu kämpfen brauchen. Diese Arbeit braucht ehrlich viel Nerven, Geduld, Verständnis und Liebe für die Kinder, auf der anderen Seite kann ich auch einfach so viel Spaß mit ihnen haben beim Fußball spielen, Gummitwist springen, Armbänder knüpfen und Geschichten erzählen. Sie geben alle Anstrengungen wieder zurück bei aller Frustration und Hilflosigkeit, aber ich kann nicht anders als sie alle in mein Herz zu schließen. Trotzdem ist Tikondane kein Zentrum, wo die Kinder auf Dauer bleiben können. Jeder geht, denn das Ziel des Projektes ist es, die Kinder wieder zurück in die Familien zu integ-

rieren, sodass sie nicht mehr auf der Straße bleiben. Einige Kinder kommen immer wieder, aber doch ist es für erstaunlich viele möglich, nochmal vielleicht bei einer anderen Tante oder einem Onkel neu anzufangen und in die Schule zu gehen und dort zu bleiben! Das bringt so eine Freude und einen Stolz, das ist wunderschön! Die Straße ist kein Ort für Kinder, für niemanden! Sie macht Menschen kaputt…

Ich wünschte, ich könnte wie Theresa Dercks, von der Sie vor einiger Zeit schon einen Artikel von den Philippinen gelesen haben, auf meinen Blog auf der Sternsingerseite verweisen, um Ihnen mehr von meinen Erfahrungen und meinem Leben mit den Kindern, in meiner Gastfamilie und der katholischen Gemeinde, wo ich in einem Chor singe, oder den weiteren Besuchen im Dorf zu erzählen. Leider lässt mich aber das gute Internet im Stich, weshalb ich meine teils schon geschriebenen Artikel nicht hochladen kann… Wir können es aber trotzdem sehr gerne über Email versuchen, wenn Sie weitere Fragen haben oder wir werden uns umso mehr unterhalten, wenn ich ab Ende Juli wieder in Deutschland zu finden sein werde. Die Zeit rast…

Zum Abschluss möchte ich mich noch einmal ganz herzlich bei allen Gemeindemitgliedern bedanken! Ich habe von der Hilfsaktion für die Flutopfer in Simbabwe, Mosambik und Malawi gehört. Ich selber wurde nicht von den Fluten betroffen, da ich auch in Lilongwe nicht in der Nähe des Flusses und in einem relativ guten Haus wohne, aber vielen Menschen geht es anders, besonders in Simbabwe und Mosambik, wo die Lage wohl deutlich schlimmer war. Wenn die Menschen auf dem Dorf ihr Haus und ihre Ernte verlieren, werden die Existenzkämpfe nur noch verschärft und nebenbei stehen immer noch Kinder… Vielen, vielen Dank!

Und damit mit ganz lieben Grüßen aus Lilongwe in Malawi

Felizitas Haas

Politik zum Anfassen

MdB Kai Wegner (CDU / CSU) hat mit der Kolpingsfamilie Lichtenrade am 07.03. aktuelle politische Themen zur Bundes- und Landespolitik diskutiert.

Damit ist MdB Wegner nach 2017 – trotz des vollen Terminplans eines Bundestagsabgeordneten - bereits zum zweiten Mal einer Einladung der Kolpingsfamilie Lichtenrade zu einer offenen Diskussion gefolgt. Nach einem Überblick über die vielfältigen politischen Aufgaben und Verpflichtungen im Rahmen eines Bundestagsmandats stellte MdB Wegner seine Auffassungen zu aktuellen politischen Entwicklungen und Themen vor. Im Anschluss entstand der erhoffte, kontroverse und stets lebhafte Meinungsaustausch auf Augenhöhe. Zum Schwerpunkt der Diskussion entwickelte sich die Bau- und Wohnungspolitik des Berliner Senats. Am Ende zeigte sich, dass auch für das Problem bezahlbaren Wohnraums in Berlin die einfache und richtige Lösung nicht existiert.

Da wir als Kolpingsfamilie Lichtenrade aber auch nicht mit dem Anspruch gestartet sind, die richtigen Ergebnisse zu allen Problemen zu finden, sondern den Meinungsaustausch zu fördern, war der Abend ein voller Erfolg. Wir danken MdB Kai Wegner für seine offene und diskussionsbereite Art, seine Themen darzulegen und für die Zeit, die er uns zur Verfügung gestellt hat.

Jürgen Persé, Winfried Wieczorek

30 Jahre Familienkreis 89 – was für ein Geschenk !!

30 Jahre Familienkreis: Mit dem ganz dicken Daumen gemessen heißt das für viele unserer heutigen Mitglieder, dass sie ihr halbes Leben Teil dieser Gemeinschaft waren und dass sie es, wenn man die Teilnahme an den Jubiläumsfeierlichkeiten zum Maßstab nimmt, immer noch gerne sind. Woran das wohl liegen mag?

Ich glaube, die große Stärke dieser Gemeinschaft liegt nach wie vor darin begründet, dass praktisch jedes Mitglied zu fast jeder Zeit Ansprechpartner für aktuelle Interessen im Kreise dieser Familien finden kann.

Sicher, zu Beginn war es das gemeinsame Interesse, sich der Kinder wegen nach Gleichgesinnten umzuschauen. Soweit ich weiß, sind wir alle in christlichen Familien aufgewachsen. Der sonntägliche Gottesdienst, Tischgebete, Religionsunterricht, Kommunionsunterricht, Freizeit in der Gemeinde verbringen, all dies gehörte zu unserem Leben! Was lag also näher, als sich in der Gemeinde umzuhören!

Gesagt – getan – fündig geworden! Ach, war das schön, mal nicht schon wieder bei Mutter oder Oma anrufen zu müssen, die natürlich immer alles schon wussten...schlimmer: besser wussten! Es war doch irgendwie beruhigend zu hören, dass andere Mütter und Väter auch schlaflose Nächte verbrachten und stundenlang diskutierten, woran es wohl lag, dass der Knirps einfach mal schreien wollte, anstatt zu schlafen...morgens um 2 Uhr… montags…

Und dann ging es los mit der Planung gemeinsamer Aktivitäten.

Zum Highlight entwickelte sich die gemeinsame Urlaubsreise, die immer während der 1. Woche der Herbstferien stattfand. Der Gutshof Wöbbel war jahrelang der Inbegriff für unbeschwertes Spielen für jung und alt. Geradezu legendär waren die Treckerfahrten und Nachtwanderungen sowie die zahllosen Runden „Activity“, die gespielt wurden, wenn die ‚Kurzen‘ dann endlich mal schliefen.

Im Laufe der Jahre haben sich weitere Interessengruppen zusammengefunden: Nicht nur Bolle reiste jüngst zu Pfingsten, auch unsere Radfahrertruppe tritt nun schon seit 10 Jahren über Pfingsten kräftig in die Pedale und kommt regelmäßig weiter als nur bis nach Pankow! Alle 14 Tage treffen sich „Die Kaffeetanten“, getreu dem Motto: Es gibt doch immer etwas zu besprechen!

Wir haben eine Doppelkopfrunde, einige von uns organisieren Städtereisen, und es gibt eine Fangruppe, die in die Waldbühne pilgert, um sich von den Berliner Philharmonikern verzaubern zu lassen.

Am Jahresanfang treffen wir uns, um gemeinsame Aktivitäten zu planen. Jeder kann Vorschläge machen. Finden sich Mitstreiter für einen Vorschlag, so organisiert in der Regel der Ideengeber diese Aktivität. Das klappt prima, und wir haben so schon einiges zusammen auf die Beine gestellt. Als Beispiel sei hier nur die Aktion „Männer kochen für Frauen“ genannt, die wir in Variationen immer wieder gerne einmal durchführen.

Meine Frau Chrissy und ich wünschen dem Familienkreis 89 ein langes Leben, und wir freuen uns schon auf die nächsten Treffen!

Ralph Steuer

Überraschung gelungen

Liebe Mitglieder des Familienkreises 86!

Wir wollen uns bedanken für die große Überraschung, die Ihr uns zu unserer „Jubiläumsmesse“ am 23.02. bereitet habt. Am Ende der Messe sagte Pfarrer Lau, wir sollten jetzt gemeinsam „ausziehen“, und als wir uns verblüfft umdrehten, standet Ihr für uns Spalier mit wunderschönen Rosen im Mittelgang der Kirche. Das war eine

Überraschung!

Wir hatten mehr als eine ganze Woche Freude, solange standen die Rosen bei uns.

Bedanken wollen wir uns auch bei unserem Pfarrer Lau und bei Pfarrer Motter für die Gestaltung der Messfeier und bei allen, die den Abend vorbereitet hatten.

Erinnerungen wurden wach: Ehepaar Siebner und Ehepaar Kotzurek mussten den Familienkreis im Widerstand zu dem damaligen Pfarrer Lütgehaus und mit Hilfe von (damals) Kaplan Motter durchsetzen. Margit Siebner konnten wir noch als „Gründerin“ begrüßen.

Gerhard Rieger zählte viele Aktivitäten auf, die im Lauf der Jahre verwirklicht werden konnten.

Mit unseren unterschiedlichen Möglichkeiten haben wir uns am Gemeindeleben beteiligt und so Heimat in Gott erfahren dürfen.

Dafür sind wir sehr dankbar.

Beim Abendessen im Gasthof „Linde“ waren wir 32 Mitglieder des Kreises, und so klang der schöne Tag aus.

Eva-Maria Pötter
für den Familienkreis ´69

Frauengesprächskreis feiert 2019 das 30-jährige Bestehen

Wir sind zur Zeit 10 Frauen, die sich zwei Mal im Monat treffen, um gemeinsam über Gott und die Welt zu reden.

Jedes Treffen während eines Jahres hat ein anderes Thema, welches abwechselnd von den Teilnehmerinnen gestaltet wird - unsere Interessen sind vielseitig:

Religiöse und gesellschaftspolitische sowie gesundheitliche Themen bilden den Schwerpunkt, erweitert durch Stadtführungen, Reiseberichte und Buchvorstellungen - gemütliches Beisammensein zum Singen, zur Maibowle und Adventsfeier gehört ebenfalls dazu.

Manchmal sind wir überrascht, dass unser Kreis so lange schon Bestand hat, gegründet im Mai 1989 von Helga Zawadzki. Bei Angelika Bombis als Gemeindereferentin fanden wir Unterstützung .

Unser Jubiläum wollen wir mit einem gemütlichen, festlichen Abend sowie einem Besuch im Kloster Alexanderdorf mit Teilnahme an einem Bibelseminar feiern.

Wir sind eine recht gemischte Frauengruppe „in den besten Jahren“, wo auch sehr unterschiedliche Meinungen Gehör finden, uns bereichern und zu neuen Themenfeldern anregen. Humor und Geduld sind uns wichtig!

Offen sind wir für neue Interessierte, die zu einem "Schnuppertreffen" herzlich eingeladen sind.

Anita Jäschke

15 Jahre Förderverein „Aktion Gemeinde sind wir“

Liebe Gemeinde, liebe Alt- und Neuspender für den Förderverein,

wir möchten auf diesem Wege einmal **Danke** sagen für die vielen Jahre der kontinuierlichen Unterstützung. Bitte bleiben Sie uns weiterhin gewogen und unterstützen Sie den Verein.

Für die Zukunft brauchen wir noch mehr Hilfe – heute dringender denn je. Das Spendenaufkommen ist drastisch zurückgegangen. Von den monatlichen Eingängen können die Gehälter unserer Mitarbeiter bereits heute schon nicht vollständig gezahlt werden. Wir zehren noch von unseren Rücklagen aus den Anfangsjahren des Vereins. Aber die Rücklagen gehen zur Neige. Die genauen Zahlen hatten wir Ihnen schon mit der Spendenbescheinigung zugeleitet.

Was wäre wenn.....

Das Pfarrbüro ist leer bzw. öffnet gar nicht erst.

Wie sieht unser Grundstück, wie sehen die Räume/WC aus, wenn sie nicht gepflegt werden?

Wir möchten uns beide Szenarien gar nicht vorstellen. Soweit darf und muss es nicht kommen.

Einige denken jetzt vielleicht, warum zahlt denn die Kasse der Kirchengemeinde nicht für das Personal? Die Antwort ist einfach: Weil dafür die Genehmigung des Erzbischöflichen Ordinariats erforderlich ist, die nicht erteilt wird. Für Personal gibt es also kein Geld.

Eine weitere Frage wird sicher sein, was denn wird, wenn der Pastorale Raum (die Großpfarrei) kommt? Unser Verein ist unabhängig von der Gemeinde und nicht weisungsgebunden. Pfarrsekretärin sowie Hausmeister/Küster sind bei uns angestellt und arbeiten da, wo wir sie hinschicken.

Um dies auch in Zukunft noch finanzieren und gewährleisten zu können, brauchen wir dringend neue Spender.

Unterstützen Sie unsere Aktion, erhöhen Sie Ihre derzeitige Spende, werden Sie Spender oder auch Mitglied. Wir freuen uns über jeden interessierten und engagierten Menschen.

Bitte sprechen Sie uns an, wenn noch weitere Fragen bestehen. Wir stehen beide jederzeit gerne zur Verfügung.

Konrad Moser,
Silvia Nickel

Unsere Kontoverbindung lautet:
Pax Bank
IBAN: DE67 3706 0193 6003 9690 19

Unbedingt vormerken!

Es ist wieder so weit:

Am **16. Juni 2019** feiern wir unser

Gemeindefest

Wir beginnen um **10:00 Uhr** mit einem festlichen

Gottesdienst in der Kirche

und ziehen anschließend zur

Fronleichnams-Prozession

durch Bahnhofstraße, Zescher Straße und dann zur Briesingstraße zum Gelände des Elisabeth-Hauses. Danach beginnt auf dem Pfarrgrundstück das Fest.

Alle sind herzlich eingeladen,

gemeinsam zu essen und zu feiern. Vielleicht gibt es auch den einen oder anderen Stand, die Bücherei wird zum Beispiel wieder mit dem Büchertrödel dabei sein und für die Kinder vorlesen.

Lassen Sie sich überraschen!
Feiern Sie mit!

Von Nahem betrachtet: Der Kirchturm

10 Jahre ist es im Juni her, dass ein neues Kreuz auf unserem Kirchturm angebracht wurde: Kein Grund für ein großes Jubiläum, aber durchaus Anlass genug, sich den Kirchturm und seine Geschichte einmal näher anzusehen.

In den ursprünglichen Bauplanungen war vom Architekten Josef Bischof, der sich beim Bau der Kirche eng an die Pläne seines 1927 verstorbenen Vorgängers Bernhard Hertel hielt, ein Glockenturm mit Zwiebelhaube von Anfang an vorgesehen. Doch als die Kirche 1933 benediziert wurde, hatte dieses Vorhaben ebenso aufgegeben werden müssen, wie die Absicht, eine Kirche mit vier Jochen zu bauen: Fehlende finanzielle Mittel ließen nur einen Turm zu, der bis zur Dachhöhe des Kirchenschiffes reichte.

1937

Immerhin konnte man bald eine erste Glocke anschaffen. Mangels eines Glockenstuhls im Turm hängte man sie einfach in eine offene Eisenkonstruktion – ein Glockenstuhl von etwa 2 Meter Höhe – und zog sie mitsamt dieser auf den Turm. Am 15. März 1937 war die Bronze-Glocke (Durchmesser 1,05 m, Gewicht 641 kg) in Gescher in Westfalen, dem Sitz der Glockengießerei Petit & Gebr. Edelbrock, abgeschickt worden, damit sie rechtzeitig zum 19. März (die Gemeinde sah den Heiligen Joseph als ihren besonderen Schutzpatron an) in Lichtenrade sein konnte. Die Glockenbaufirma, die heute noch existiert, kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Im 17. Jahrhundert von Jean Francois Petit in Lothringen gegründet, dann teilweise in Holland ansässig, wurde die Firma 1787 von Alexius Petit d. Ä. nach Gescher verlegt. Einer seiner Söhne führte sie dort fort und nahm, da selbst kinderlos, 1823 die Bremer Joseph und Bernhard Wilhelm Edelbrock, seine Neffen, in das Geschäft auf. Diese wiederum nahmen 1912 Werner Hüesker in die Glockengießerei auf, dessen Sohn Hans nach 1932 ebenfalls bei Petit & Gebr. Edelbrock eintrat und für den Guss unserer Glocke verantwortlich war. Sie erhielt den Namen Maria und war auf Fis gestimmt. Schon zu diesem Zeitpunkt war vorgesehen, so kann man es einem Anschreiben der Firma in unserem Archiv

entnehmen, dass später zwei weitere Glocken angeschafft werden sollten.

Obgleich auch Salvator während des Krieges (1943) aufgefordert wurde, alle Metallgegenstände zu melden, blieb die Glocke von der Abgabe und somit vom Zerschlagen und Einschmelzen verschont.

1946

1946 gelang es dann, dem Kirchturm endlich seine geplante Höhe und Form zu geben. Es war sicherlich kein leichtes Unterfangen, den rudimentären Turm auszubauen, denn Glocken müssen so aufgehängt werden, dass beim Läuten das Mauerwerk des Turmes möglichst nicht mitschwingt. Und so umfasst dann auch allein die Berechnung der Statik für den Einbau der nötigen Massivdecke drei eng beschriebene Seiten.

Die beiden neuen Glocken wurden 1952 angeschafft. Wiederum wurden sie von Petit & Gebr. Edelbrock gegossen. Pfarrer Lütkehaus, weiß die Schwesternchronik zu berichten, reiste eigens zum Guss am 3. März 1952 nach Gescher. Am 29. März wurden die Glocken angeliefert und für mehrere Tage in einem Gestell an der Südwand der Kirche aufgehängt, um den

1952

Klang zu prüfen. Am Palmsonntag, dem 6. April 1952, weihte Bischof Weskamm sie: St. Wilhelm (Durchmesser 86 cm, Gewicht 375 kg), gestimmt auf A und St. Hedwig (Durchmesser 75 cm, Gewicht 250 kg), gestimmt auf H. Sie wurden auf den Turm gezogen, schwiegen aber bis zum Osterfest. Zur großen Freude aller erklangen sie beim Gloria der Osternachtsfeier am 13. April 1952 zum ersten Mal.

Seither rufen sie zu den Gottesdiensten. Bis Pfingsten 1957 (9. Juni) muss-

Glockennamen: Maria (rechts), Wilhelm (links unten), Hedwig (links oben)

ten sie übrigens per Hand geläutet werden, wovon noch die Durchlässe für die Seile im Boden unter dem Glockenstuhl zeugen. Dann wurde ein elektrisches Geläute eingebaut.

1986 wurden bei einer Überprüfung der Anlage schwerwiegende Mängel erkannt, und die erste Glocke musste sogar umgehend stillgelegt werden. Rostfraß, Korrosion und Verschleiß hatten den Glocken und dem Turm so zugesetzt, dass eine umfangreiche Restaurierung und zahlreiche Reparaturen nötig wurden.

Seit Januar diesen Jahres können wir uns übrigens nicht nur tagsüber am Klang der Glocken erfreuen, sondern auch wieder abends unseren „barocken“ Kirchturm angestrahlt bewundern, nachdem eine neue Anlage zur Illumination der Kirche installiert werden konnte.

Regina Mahlke

„Jesus lebt! Halleluja!“ oder wie lebendig Kinderkirche sein kann

Liebe Gemeinde, die Fastenzeit und das Hochfest Ostern liegen nun schon ein paar Wochen zurück. Ich möchte Ihnen aber einmal kurz aus Sicht der Kinderliturgie berichten, wie wir mit den Kindern der Gemeinde diese Zeit erlebt haben.

Unser Auftakt war traditionell der 1. Fastensonntag, an dem immer die Kinder-Fastenaktion von Misereor den Kindern vorgestellt wird. Parallel in einem Kleinkindgottesdienst für die Kindergartenkinder und einer Wortgottesfeier für die Schulkinder haben wir uns angeguckt, wie wir den Menschen in El Salvador mit unserer Spende helfen können. Auch den 2. Fastensonntag, an dem in diesem Jahr in unserer Kirche der Rundfunkgottesdienst aufgenommen wurde, haben wir in zwei parallelen Gottesdiensten mit den Kindern gefeiert. Nach den gestalteten Wortgottesdiensten am 3. und 4. Fastensonntag durch das Kinderkatechesen-Team und durch die Kokis am 5. Fastensonntag in der Kirche brach für uns die heiße Phase an: Die Heilige Woche.

Sowohl am Palmsonntag (parallel zum Gottesdienst in der Kirche) als auch am Gründonnerstag und Karfreitag haben wir immer in zwei Gruppen mit den Kindern Jesus auf seinem Weg begleitet. Insgesamt waren an jedem der drei Tage 60 - 70 Kinder zwischen 1 und 14 Jahren mit dabei. Die Schulkinder haben in der Kirche den Ostergarten wachsen lassen. Während die Kindergartenkinder anhand von Bilderbuchbildern des Kamishibai und

viel Legematerial die Geschichte der Heiligen Woche Schritt für Schritt lebendig gemacht haben.

Auf Grund der guten Resonanz ist schon entschieden, dieses Format auch für das nächste Jahr so beizubehalten.

Das große Finale war dann auch für uns der Ostersonntag in der Familien-Festmesse um 9:30 Uhr.

Mit schätzungsweise 100 Kindern (!) haben wir Ostern gefeiert. „Jesus lebt! Halleluja!“ eine Botschaft, die in diesem Gottesdienst angekommen ist. Wir haben nach dem Bilderbuch-Evangelium das leere Grab mit 130 bunten Tulpen geschmückt als Zeichen des Lebens. Es war ein froher Gottesdienst – nicht nur für die Kinder. Das anschließende Ostereiersuchen wurde auch dankbar angenommen, und wir wissen schon jetzt, dass wir für 2020 mehr Osternester vorbereiten müssen, denn 75 waren zu wenig.

Wir, das Kinderkatechesen-Team, sagen Danke fürs Mitfeiern. Es hat uns viel Spaß gemacht!

Claudia Schadewald

Termine für Kinder im Juni/Juli

Fronleichnamsgottesdienst mit eigener Wortgottesfeier und Station für Kinder	Sonntag	16.06.	10:00 Uhr
Kinderbibeltag	Donnerstag	20.06.	9:30 Uhr
Religiöse Kinderwoche		24.-28.06.	
In den Ferien: Wortgottesfeier für Kinder	sonntags		10:00 Uhr

Pfingsten: der Osterfestkreis schließt sich

Das Wort Pfingsten kommt vom altgriechischen Wort "Pentekoste". Und das heißt so viel wie "der fünfzigste Tag" (hier: nach Ostern).

Zum Feiern trafen sich die Freunde Jesu in einem Haus, um das Fest „Schawuot“ zu begehen. Dieses jüdische Fest erinnert an den Tag, an dem die Gläubigen die „Tora“, die hebräische Bibel, mit den Zehn Geboten bekommen haben, und an den Bundesschluss Gottes mit seinem Volk Israel am Berg Sinai.

Plötzlich kam vom Himmel ein lautes Brausen, das sich anhörte wie ein Sturm.

Die Apostel fürchteten sich erst, dann erkannten sie aber den Heiligen Geist, der an diesem Tag von Gott geschickt wurde. Sie konnten ihn sogar sehen, er erschien ihnen als Flammen aus Feuer.

Der Heilige Geist schenkte ihnen die Kraft, allen von Jesus und Gott zu berichten. Sofort rannten sie aus dem Haus und erzählten jedem die Geschichte von Jesus. Sie sagten allen, dass sie sich taufen lassen sollten, um zu Gott zu gehören.

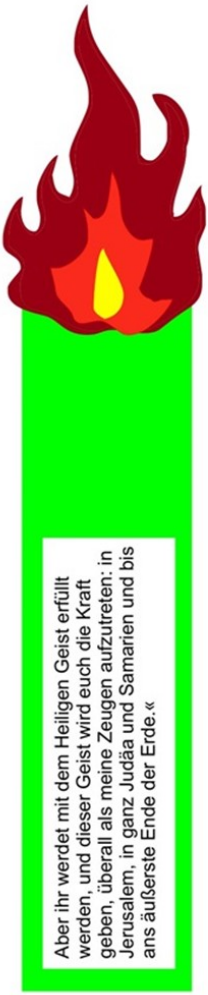
Die Apostel tauften auf den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Sie alle waren nun eine Gemeinschaft, die an Gott glaubte.

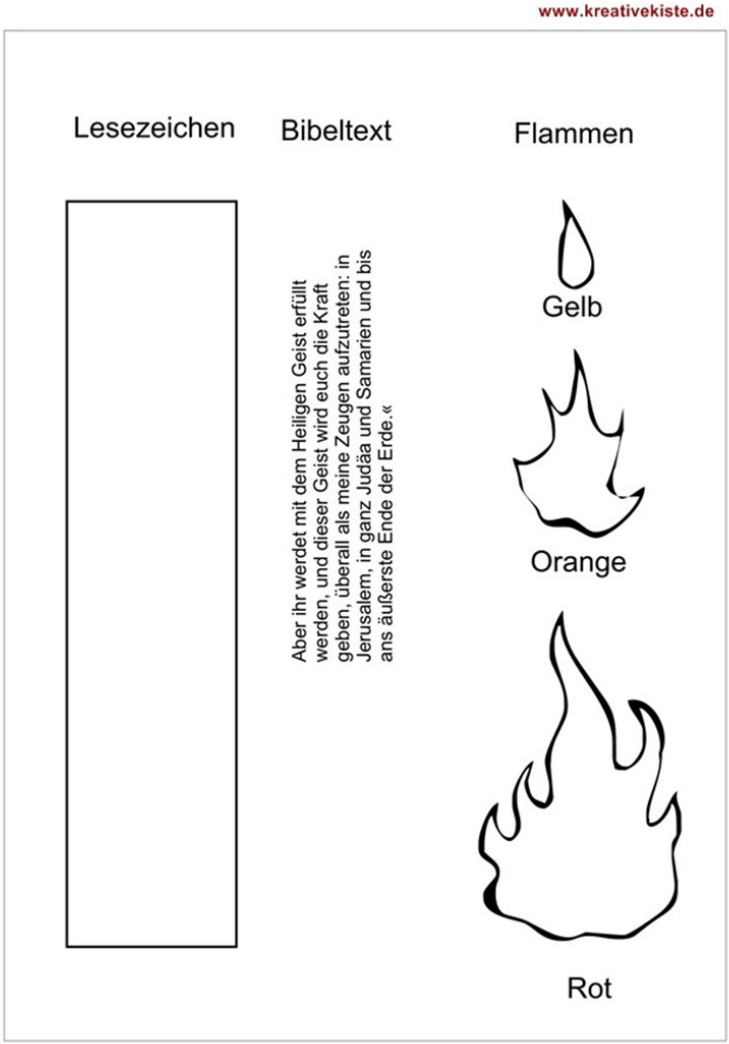
Pfingsten gilt dementsprechend als der Geburtstag der Kirche.

An Pfingsten feiern wir nicht nur, dass der Heilige Geist zum ersten Mal zu den Jüngern hinab kam. Bis heute soll das Fest auch daran erinnern, dass man nicht dieselbe Sprache sprechen muss, um an dasselbe zu glauben. Was Gott einem sagen will, kann jeder verstehen – egal, welche Sprache man spricht.

Christine Kaspari

Bastelvorschlag zu Pfingsten: Flammen-Lesezeichen





Bibelentdecker aufgepasst!

In diesem Jahr beginnen die Sommerferien mit dem Kinderbibeltag am 20. Juni 2019.

Unseren gemeinsamen Tag beginnen wir um 9:30 Uhr mit dem Fronleichnams-Gottesdienst in der Kirche. Danach werden wir einige spannende Geschichten aus der Bibel entdecken, bekannte und neue Lieder singen, im Pfarrgarten spielen und vielleicht sogar tanzen ….

In jedem Fall werden wir bis 15:00 Uhr viel Spaß haben.

Alle Kinder im Grundschulalter sind herzlich eingeladen. Für Verpflegung ist gesorgt.

Anmeldezettel liegen seit Mitte Mai hinten in unserer Kirche aus oder werden über die jeweiligen Kindergruppen verteilt.

Für das Team

Uta Bolze (0160 96 22 95 65)

Bild von Henning Westerkamp auf Pixabay

Nachlese Weltgebetstag 2019
Kommt, alles ist bereit – Es ist noch Platz da

Aus Slowenien kommt in diesem Jahr die Ordnung des Weltgebetstages am 1. März 2019. Slowenien ist erst seit 1991 unabhängig. Früher gehörte es als Teilstaat zu Jugoslawien. Slowenien ist etwa so groß wie Sachsen-Anhalt. 1 % der Einwohner sind Protestanten, etwa 57 % Katholiken. Der Weltgebetstag ist dort bisher noch wenig bekannt.

Das diesjährige Motto „Kommt, es ist alles bereit!“ ist eine wunderbare Einladung. Dieser Satz stammt aus dem Gleichnis vom Festmahl aus dem Lukas-Evangelium, 14,15-24. Alle Menschen – so verschieden sie auch sind – sind zu diesem Gottesdienst eingeladen worden, der in einem großen Festmahl enden sollte. Deshalb wurde der Saal im Gemeindehaus Goltzstr. 33 so gestaltet, dass er so einladend wirkte, um länger zu bleiben. Drei große Tafeln wurden so festlich hergerichtet, dass nach dem Gottesdienst ein gemeinsames Festessen stattfinden konnte. Fast alle Plätze waren besetzt und alle sind geblieben, um nach dem Gottesdienst im Gespräch zu bleiben und das Festmahl weiterzufeiern.

Sehr schön war es, dass wir während des Gottesdienstes eine Agape-Feier halten konnten, wo wir Brot und Weintrauben miteinander und untereinander geteilt haben. Das war für alle Teilnehmer sicher ein beeindruckendes Erlebnis.

Ca. 80 Besucherinnen und Besucher waren zu diesem Festgottesdienst gekommen. Allen Besucherinnen und Besuchern danken wir herzlich für die großzügige Kollekte von € 720,60.

Ein ganz besonderer Dank gilt auch dem ökumenischen Weltgebetstags-Team, das diesen Gottesdienst seit November 2018 vorbereitet hat (zu diesem Team gehören die Liturginnen, Musikerinnen und Musiker, Köchinnen). Das Team hat die Ordnung genau studiert und überlegt, wie alles für den Gottesdienst lebendig gestaltet werden kann. Dann ist da auch noch die Gruppe, die die Lieder einstudiert hat, um die Gottesdienst-Besucher zu begleiten, damit alle im Gottesdienst mitsingen können. Die Musik bei den Weltgebetstags-Gottesdiensten ist immer etwas Besonderes.

Danke an alle, die den Gottesdienstraum als Festsaal liebevoll vorbereitet haben und die, die das leckere Essen nach Rezepten aus Slowenien gekocht haben, so dass wir Slowenien auch schmecken konnten.

Viele haben sich eingeladen gefühlt und haben mitgefeiert. Aber, es waren noch Plätze frei. Ich wünsche mir, dass sich für die nächsten Gottesdienste noch viele herzlich eingeladen fühlen.

Der nächste Gottesdienst für den Weltgebetstag 2020 kommt aus Simbabwe.

Ruth Walther
für das ökumenische Weltgebetstagsteam

Dieser Beitrag erschien zuerst im Gemeindebrief April 19, S. 11, der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Lichtenrade. Wir danken Frau Walther und Herrn Rainer Otte, dass sie uns die Vorlagen für den Nachdruck zur Verfügung stellten. Die Redaktion.

„Der Himmel in Berlin“ – Pfingstfest der Kirchen

Der Himmel ist ein Sehnsuchtsort des Menschen: ein Ort des Friedens und der Freiheit, der Weite und Geborgenheit, der erhofften Gemeinschaft und Freude, ein Ort der Flugzeuge und Träume…

Vom Himmel in Berlin wissen Menschen dieser Stadt zu berichten. Beim Pfingstfest der Kirchen geht es um diesen Himmel: durch lebendige Geschichte, durch Momente des Glücks und durch Menschen in unserem Leben, die uns Engel geworden sind.

Es wird ein rauschendes Fest: Am Pfingstmontag, dem 10. Juni 2019, veranstalten evangelische, katholische, freikirchliche und orthodoxe Gemeinden aus Tempelhof-Schöneberg zusammen das Pfingstfest der Kirchen vor dem Rathaus Schöneberg. Um 11:00 Uhr beginnt ein ökumenischer Gottesdienst, ab 12:00 Uhr startet das Fest- und Bühnenprogramm mit Informations- und Essensständen, thematischen Beiträgen, Musik und darstellender Kunst, Aktionsangeboten (nicht nur) für Kinder und Jugendliche und vor allem viel Raum für Begegnung. Neben vielen Akteuren aus Tempelhof-Schöneberg werden auch das Berliner Missionswerk und die Gossner-Mission das Fest durch ihre Präsenz prägen und für zusätzliches internationales Flair sorgen. Abgerundet wird das Fest mit einem Gottesdienst um 17:00 Uhr, in dem der neue Direktor des Berliner Missionswerks, Pfarrer Christof Theilemann, von Bischof Markus Dröge in sein Amt eingeführt wird.

Ulrike Biskup

www.pfingstfest-der-kirchen.de

Initiativen

Ökumenischer Bläserkreis Lichtenrade (Blechbläser)
Proben: Dienstag 19:30-21:00 Uhr
in der evangelischen Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, Rackebüller Weg 64
Johanna Hagemann ☎ 0176 34 67 33 23
j.hagemann@kg-lira.de

Ökumenische Umweltgruppe Lichtenrade
Gabriela Brauer ☎ 744 96 07
kontakt@oekumenische-umweltgruppe-lichtenrade.de
Ansprechpartnerin für Fair-Trade in Lichtenrade